

AUSWIRKUNGEN DER TEICHWIRTSCHAFT AUF DIE DORT LEBENDEN PFLANZEN UND TIERE

Dietmar Reichel

Eine Teichbewirtschaftung gibt es schon lange, wie es Teiche, also künstlich angelegte, ablaßbare stehende Gewässer gibt. Die Intensität der Bewirtschaftung war allerdings in der Vergangenheit nicht mit der heutigen Bewirtschaftungsweise vergleichbar. So ist es auch zu erklären, daß viele Teiche, also bewirtschaftete Gewässer, außerordentlich reichhaltige Lebensstätten in unserer Landschaft waren und teilweise auch noch sind. Es wird zu untersuchen sein, ob die vielfach zu hörende Auffassung, daß Fischteiche generell eine Bereicherung der Landschaft darstellen, zutreffend ist. Die nachfolgenden Ausführungen beziehen sich auf "normale" Fischteiche und beruhen auf Erfahrungen und Untersuchungen aus dem Regierungsbezirk Oberfranken. Die Verhältnisse an insbesondere ornithologisch bekannten Gebieten wie Mohrhofweiher oder Dechsendorfer Weiher in Mittelfranken und Rußweiher, Hirschbergweiher oder Kammerweiher in der nördlichen Oberpfalz stellen Sonderfälle dar und können nicht ohne weiteres verallgemeinert bzw. auf andere und vor allem kleinere Fischteiche übertragen werden.

Die Neuanlegung von Teichen ist auch kurz anzusprechen, da der gerade in letzter Zeit in verstärktem Maße erfolgte Bau neuer Teiche nicht unerhebliche Auswirkungen vor allem auf die Vegetation hat. Als grundsätzlich unbedenklich können Neuanlagen angesehen werden, wenn sie auf intensiv genutztem Wirtschaftsgrünland errichtet werden. Bedenklich und in jedem Fall genau zu prüfen sind aber Standorte in Feuchtgebieten. Eine Kartierung von Feuchtgebieten im Regierungsbezirk Oberfranken (siehe BERICHTe der ANL 2, 1978) hat gezeigt, wie gering der Bestand an Vegetationseinheiten dieser Standorte ist. Inzwischen ist die Fläche weiter zurückgegangen. Wenn Feuchtwiesen nicht gänzlich aus Nordbayern verschwinden sollen, dürfen dort weder Entwässerungen vorgenommen noch Teiche angelegt werden. Absolut unvertretbar ist es, Wald auf feuchten oder nassen Standorten zu roden und Fischteiche anzulegen. Trotz des geringen

Restes an derartigen Waldtypen sind immer noch derartige Fälle festzustellen.

Die Entlandung von Teichen kann dann einen schweren Eingriff in den Vegetationsbestand darstellen, wenn im Teich eine reichhaltige Vegetation vorhanden ist, da diese ganz oder zum größten Teil beseitigt wird. Allerdings ist auch festzustellen, daß auch im Interesse der Erhaltung einer artenreichen Vegetation gewisse Eingriffe notwendig sind, da andernfalls die flachen Teiche durch natürliche Sukzession unweigerlich verlanden würden, was ebenfalls zur Verdrängung der Teichvegetation führt. Insofern ist die mitunter zu hörende generelle Ablehnung von Entlandungen unlogisch. In zahlreichen Fällen wurden in Oberfranken durch Zusammenarbeit mit den Naturschutzbehörden Entlandungen durchgeführt, die sowohl den Interessen der Teichwirtschaft als auch denen des Naturschutzes Rechnung getragen haben. Nicht verschwiegen werden soll jedoch auch, daß in Einzelfällen keine Zusammenarbeit zustande kam und in einem besonders dauerlichen Fall ein hervorragender Vegetationsbestand, dessen Unterschutzstellung als Naturschutzgebiet wegen seiner Besonderheit erwogen wurde, total vernichtet wurde.

Aufgrund der Tatsache, daß über Vegetation und Tierwelt in den Teichen viel zu wenig oder gar keine Unterlagen vorhanden sind, die für eine sachliche und fachlich stichhaltige Naturschutzarbeit aber erforderlich sind, wurden in Oberfranken mehrere Kartierungsprojekte durchgeführt bzw. begonnen. Darüber soll nachfolgend berichtet werden.

Amphibienbestand

Eine Rasterkartierung hatte zum Ziel, den Amphibienbestand in möglichst allen Quadraten von 1x1 km (Gauss - Krüger - Netz) zu erfassen, in denen sich stehende Gewässer befinden. In Oberfranken sind dies vorwiegend Teiche. Für das Kartierungsziel war es ausreichend, wenn eine bestimmte Art einmal pro Quadratkilometer nachgewiesen werden konnte. Weil aber nicht jede Art im

ersten aufgesuchten Gewässer gefunden wird, müssen also wesentlich mehr Gewässer aufgesucht werden, als Quadrate mit Gewässern vorhanden sind. Insgesamt wurden 2 115 Rasterquadrate kartiert, wobei rund 3 400 Laichgewässer aufgesucht worden sind. Nähere Einzelheiten sind in BERICHTE der ANL (1981) zu finden.

Auf die mengenmäßige Erfassung wurde bewußt verzichtet, da zuverlässige Angaben nur durch eine dichte Abschrankung der Gewässer in Verbindung mit Fallen zu gewinnen sind. Alle anderen Mengenangaben sind Schätzungen, deren Fehlerquote so riesig groß ist, daß die Zahlen im Grunde wertlos sind.

Die Tabelle 1 zeigt eine Übersicht über den kartierten Amphibienbestand in Oberfranken. Meist wurden 3 Arten im Gewässer (Teich) gefunden, sehr oft allerdings auch keine Amphibienart (z.B. Baggerseen, auch Teiche).

Die Bewirtschaftung in Form von spätem Besspannen, Ablassen zur Laichzeit im Frühjahr, Kalken zur Laichzeit und Forellenzucht spielt eine ganz entscheidende Rolle. Aber auch steile Ufer und Unfug, wie das Herausnehmen von Amphibienlaich oder das Erschlagen adulter Tiere sind von Einfluß auf den Amphibienbestand.

Vogelartenbestand

Im Zuge der Amphibienkartierung wurden auch die beobachteten Vogelarten in eine Liste eingetragen. Aus der Tabelle 2 ist ersichtlich, daß die Vorkommen von Wasservögeln sehr gering sind, denn es wurden nur an 20 % der aufgesuchten Gewässer Wasservogelarten angetroffen.

Darüber hinaus hat im Auftrag der Regierung der Landesbund für Vogelschutz in Bayern in den Jahren 1979 und 1980 eine Kartierung ausgewählter Vogelarten in Oberfranken durchgeführt. Im Zuge dieser Kartierung wurden auch Teiche erfaßt. Die Anzahl von 912 kartierten Teichen zeigt allerdings, daß nur die größeren, und damit ausgewählte bzw. ornithologisch interessante Teiche kartiert wurden. Bei einem Vergleich mit den 687 Teichen, an denen im Rahmen der Amphibienkartierung auch Wasservogelarten festgestellt wurden, weichen die Anteile der Vogelarten mit Ausnahme von Stockente und Rohrammer nur unwesentlich voneinander ab (vgl. Tabelle 3).

Vegetationsbestand

1980 wurde eine Kartierung der Vegetation an Teichen begonnen. Bisher wurden 458 Teiche erfaßt. Dabei ist jetzt schon festzustellen, daß die Menge der in den Teichen vorkommenden Wasser- und Röhrichtpflanzen in der Regel gering bis unbedeutend ist. Oft wurde nur ein Exemplar einer Art gefunden, sehr selten ein reichlicher Vegetationsbestand. Angesichts der Tatsache, daß eine einzige Röhrichtpflanze an einem Teich genügt, um als Vorkommen registriert zu werden, ist es umso erstaunlicher, daß an 20 % der kartierten Teiche nicht einmal eine einzige Röhrichtpflanze gefunden wurde. Eine ausführliche Darstellung und Wertung der Kartierung wird zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen, wenn noch wesentlich mehr Gewässer erfaßt sind. Tabelle 4 zeigt die bisherigen Ergebnisse.

Folgerungen

Von einer wesentlichen Bereicherung der Landschaft durch Teiche kann nicht ohne weiteres gesprochen werden, denn es wird mit Mühe ein Artenpotential an Pflanzen der Teiche, an Amphibien- und Vogelarten erhalten. Meist sind es häufige und unempfindliche Arten, die anderen fehlen oder sind nur an wenigen Stellen vorhanden.

Ob Teiche reichhaltige oder verarmte Biotope in der Landschaft darstellen, hängt fast ausschließlich von der Art der Bewirtschaftung ab. Daraus ergeben sich für die Erhaltung eines möglichst artenreichen Tier- und Pflanzenbestandes in und an den Teichen folgende Forderungen:

- generelle Rücksichtnahme auf alle Tiere und Pflanzen im und am Teich, der einen Lebensraum und nicht nur eine rein kommerzielle Fischzuchtstätte ("Monokultur Fisch") sein soll;
- keine willkürliche und unnötige Vernichtung von Pflanzen und Tieren;
- möglichst frühzeitiges Besspannen, damit rechtzeitig zur Amphibienlaichzeit der Teich als Laichplatz dienen kann;
- kein Ablassen während oder nach der Laichzeit;
- Kalkung nicht direkt zur Laichzeit und nicht direkt auf laichwillige Amphibien;
- kein Erschlagen von Amphibien und keine Herausnahme von Laich (Aufklärung);
- keine totalen Entlandungen, sondern Erhaltung von Teilen der Vegetation;

Tabelle 1 Amphibienbestand

Amphibienart	Rasterquadrate mit Vorkommen	Anteil 1) in %
Erdkröte	1.468	69,4
Grasfrosch	1.268	60,0
Grünfrösche	1.238	58,5
Laubfrosch	155	7,1
Knoblauchkröte	71	3,4
Kreuzkröte	23	1,1
Moorfrosch	14	0,6
Gelbbauchunke	13	0,6
Teichmolch	152	7,2
Bergmolch	104	4,9
Kammolch	23	1,1

1) Anteil an den 2115 Rasterquadraten mit Gewässern

Tabelle 2 Vogelartenbestand (Amphibienkartierung)

Vogelarten	Gewässer mit Vorkom- men (687)	Anteil an Gewässern mit Vor- kommen %	Anteil an kartierten Gewässern (3.393) %
Stockente	389	56,6	11,5
Bläßhuhn	166	24,1	4,9
Teichhuhn	65	9,5	1,9
Zwergtaucher	36	5,2	1,1
Tafelente	21	3,1	0,6
Höckerschwan	17	2,3	0,5
Reiherente	13	1,9	0,4
Rohrammer	11	1,6	0,3
Haubentaucher	7	1,0	0,2
Krickente	5	0,7	0,1
Löffelente	2	0,3	0,06
Knäckente	2	0,3	0,06
Flußregenpfeifer	2	0,3	0,06
Schnatterente	1	0,1	0,03
Drosselrohrsänger	1	0,1	0,03
ohne Angabe	88	12,8	2,6

Tabelle 3 Vogelartenbestand (Kartierung Landesbund)

Vogelarten	Gewässer mit Vorkommen	Anteil an kartierten Teichen (912) %
Stockente	252	27,6
Bläßhuhn	208	22,8
Teichhuhn	130	14,3
Zwergtaucher	89	9,8
Tafelente	24	2,6
Höckerschwan	24	2,6
Haubentaucher	10	1,1
Reiherente	10	1,1
Wasserralle	9	1,0
Bachstelze	893	97,9
Gebirgsstelze	120	13,2
Sumpfrohrsänger	190	20,8
Teichrohrsänger	82	9,0
Drosselsänger	13	1,4
Rohrhammer	98	10,7

Tabelle 4 Vegetationsbestand

Vegetation	Gewässer mit Vorkommen	Anteil an kartierten Gewässern (458) %	Gewässer ohne Vorkommen
<u>Unterwasserpflanzen</u> (Elodea, Potamogeton u. a.)	152	33,2	306 (66,8 %)
<u>Schwimblattpflanzen</u> (Nymphaea, Nuphar, Potamogeton natans u.a.)	216	47,2	242 (52,8 %)
<u>Wasserlinsen</u> (Lemna-Arten, Spirodela)	257	56,1	201 (43,9 %)
<u>Röhrichtspflanzen</u>	367	80,2	91 (19,8 %)
Phragmites	105	22,9	
Thypha latifolia	175	38,2	
T. angustifolia	15	3,3	
Iris	104	22,7	
Acorus	86	18,8	
Sagittaria	118	25,8	
Hippuris	1	0,2	
Butomus	5	1,1	
Schoenopl. lacustris	30	6,6	
Equisetum fluviatile	46	10,0	
Alisma	148	32,3	
Sparganium	167	36,5	
Großseggen	247	53,9	

- Duldung von Wasser- und Röhrichtvegetation in einem die Bewirtschaftung nicht unzumutbar behindernden Umfang (keine vegetationslosen, kahlen Teiche);
- Anlegung von Biotopteichen.

Bei allen wirtschaftlichen Zwängen und Überlegungen sollen Teiche auch als Lebensraum der Erhaltung unserer einheimischen Flora und Fauna dienen.

Anschrift des Verfassers:

Regierungsdirektor Dr. Dietmar Reichel
Regierung von Oberfranken
Postfach
8580 Bayreuth

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Laufener Spezialbeiträge und Laufener Seminarbeiträge \(LSB\)](#)

Jahr/Year: 1981

Band/Volume: [4_1981](#)

Autor(en)/Author(s): Reichel Dietmar

Artikel/Article: [AUSWIRKUNGEN DER TEICHWIRTSCHAFT AUF DIE DORT LEBENDEN PFLANZEN UND TIERE 17-21](#)